

Fold here →

BETH GIBBONS UND
RUSTIN MAN

– Out Of Seasons (live) –

Aufgenommen am 24. Februar 2004 im Kultkomplex-Café

← Fold here

Fold here →

BETH GIBBONS UND RUSTIN MAN: Out Of Seasons (live)

Aufgenommen am 24. Februar 2004 im Kultkomplex-Café

¹

Es ist der Abend der großen Erwartungen, der großen Gefühle - und der großen Transpiration: Rund 100 Zuschauer im dichtgedrängten Kultkomplex Café verwandeln den kleinen Saal im Kölner Mediapark schon vor Konzertbeginn in eine regelrechte Sauna.

Doch selbst technische Defekte, die die Veranstaltung um eine Stunde verzögern, veranlassen niemanden, seinen Platz zu räumen. Schließlich gilt es, einen ganz besonderen Auftritt zu bewundern: Beth Gibbons, die Stimme von Portishead, mit Paul Webb aka Rustin Man, der einst den Bass bei der 80er Legende Talk Talk zupfte. Sie, die spröde britische Schönheit - introvertiert, distinguiert und schüchtern, aber mit einem Mordsorgan. Er, der ausgelassene Multi-Instrumentalist und Familienvater, Mitte 40, der einfach ein bisschen Spaß haben will.

Ein ungleiches Paar, das sich auf der Bühne jedoch perfekt ergänzt - und den hohen Erwartungen, die das aktuelle Album "Out of season" hervorruft, ganz locker gerecht wird. Das 45-minütige Set enthält mit Ausnahme von "Sand River" sämtliche Songs des Debüts: angefangen beim sphärischen "Rustin Man", gefolgt von "Mysteries", "Romance", "Resolve", "Spider Monkey" und "Tom the model", das einzige wirklich temporeiche Stück im Repertoire des Duos, das sich ansonsten betont getragen gibt. Eben mit Standbass, Harmonium, Keyboards, Geige und akkustischer Gitarre - perfekt dargeboten von einer dreiköpfigen Band, die ansonsten Portishead begleitet, und an diesem Abend auf dem Fußboden bzw. im Hintergrund der winzigen Bühne kauert.

Schließlich ist es allein die zierliche Beth, die im Mittelpunkt des leisen, aber extrem stimmungsvollen Vortrags steht. Und die sitzt mit wirren braunen Haaren und gedankenverlorenem Gesicht auf einem niedrigen Hocker und schwelgt im Takt der Musik. Eine mystische, fast irreal Person, die mit geschlossenen Augen wunderbare Lyrik rezitiert, ganz tief in die Songs und in ihr Unterbewusstsein abtaucht und schwermütige Gedanken über Liebe, Lust und Leidenschaft offenbart.

Ein Vortrag, der so irreal und intensiv erscheint, dass man gar nicht anders kann, als gebannt zuzuhören, in die tieftraurige Stimmung abzutauchen und sich von der sakralen Monotonie hypnotisieren zu lassen. Die Welt um einen herum verschwindet, individuelle Probleme und Gedanken werden ausgehebelt und die Schweißperlen, die auf der Stirn des Publikums glänzen, sind ein sicheres Indiz dafür, dass es jede noch so hohe Temperatur ertragen würde, um nur noch mehr von dieser Frau und ihrem fesselnden Pop Noir zu hören.

Doch nach knapp 40 Minuten und dem rabenschwarzen "Funny time of year" ist erstmal Schluss. Als Zugabe gibt es noch "Show", das auf Grund seines Texts eher an den Anfang, denn ans Ende der Veranstaltung gehört hätte. Doch mal ehrlich: Was ist bei diesem Duo schon normal?

Gibbons und Webb sind wirklich "Out of season" - wie von einem anderen Planeten, auf dem 24 Stunden Herbstwetter, Melancholie und Romantik herrschen. Einen Hauch davon brachten sie gestern Abend in den Sektor - und hinterließen ein Wunschlos glückliches Auditorium, das auf baldige Fortsetzung hofft. Demnächst in einem Club dieses Universums.

11.3.2003